

Aktion Grüne Kreuze

Gedanken der Fachstelle Kirche im ländlichen Raum der EKKW

Grüne Kreuze auf den Feldern wollen auf die angespannte Situation und Stimmung in der Landwirtschaft aufmerksam machen. Der stille Protest gilt vor allem dem Agrarpaket der Bundesregierung, aber auch der aktuellen Lage in der Landwirtschaft im Allgemeinen.

Hintergrund - Zur Situation der Landwirtschaft und ihrem Verhältnis zur Politik

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist nach wie vor erheblich. 2016 gab es in Hessen ca. 16.300 Betriebe. Von 1999 bis 2007 haben 550 Betriebe pro Jahr aufgegeben, 2010 bis 2016 waren es noch 220 Betriebe pro Jahr. Darunter waren vor allem Tierhalter/innen: von 2010 bis 2016 sank die Zahl der rinderhaltenden Betriebe um 15 %, die der Schweinehalter/innen um fast 50 % (LLH 2018).

Das Bangen vieler Landwirt/innen um ihre Existenz resultiert aus diesen massiven Entwicklungen. Die Gründe den Betrieb einzustellen sind unterschiedlich. Ein Faktor sind Entscheidungen der Agrarpolitik.

Politische Entscheidungen werden im Rhythmus von Wahlen getroffen und die Ausgestaltung der Agrar-Förderungen regelmäßig erst rückwirkend beschlossen. Landwirtschaftliche Betriebsleiter/innen fällen hingegen Entscheidungen, die Auswirkungen auf lange Zeiträume haben. Dabei spielen nicht nur ökonomische Faktoren wie Investitionskosten eine Rolle, sondern auch Spezialisierung, Kooperation, Vernetzung und Know-how. Wer Kartoffeln für den Großhandel anbaut oder Milch an eine Großmolkerei liefert, verfügt über anderes Wissen und Kontakte als jemand, der oder die Direktvermarktung betreibt. Unternehmerische Entscheidungen haben oftmals generationenübergreifende Auswirkungen.

Die Agrarpolitik ist dagegen schnelllebig. Eingeschlagene Kurse können sich spätestens mit dem Wechsel von Regierungen ändern. Landwirtinnen und Landwirte haben nicht selten Mühe mit diesem Tempo mitzuhalten. Sie fällen Entscheidungen für zukünftige Zeiträume, für die der politische Rahmen noch nicht feststeht. Das bedeutet immer auch ein Risiko – sei es hinsichtlich der monetären Investitionen als auch hinsichtlich der Investitionen in Know-how und Zusammenarbeit.

Dazu kommt, dass die landwirtschaftlichen Betriebsleiter/innen Entscheidungen der Politik als relativ kleine Unternehmen umsetzen müssen. Ohne eigene Strategie-, Rechts- oder PR-Abteilung. Vor diesem Hintergrund ist der Druck zu sehen, der auf vielen landwirtschaftlichen Familien lastet.

Grüne Kreuze

Die Aktion der grünen Kreuze auf den Feldern ist u.a. von Dr. Willi Kremer-Schillings initiiert worden. Er ist Landwirt und führt einen Blog als „Bauer Willi“. Seine Idee zu den grünen Kreuzen beschreibt er hier: <https://www.bauerwilli.com/gruene-kreuze-was-einer-alleine-nicht-schafft/>.

Ziel ist, einen stillen Protest zu veranlassen, an dem sich möglichst viele Landwirt/innen beteiligen können. Ursache des Protestes ist das Agrarpaket der Bundesregierung, in dem es um Tierhaltung, Insektenschutz und eine Umschichtung der EU-Fördermittel geht. Der Vorwurf ist, dass die Landwirtschaft bei dessen Ausgestaltung nicht ausreichend einbezogen wurde, vor allem was die Maßnahmen hinsichtlich des Insektenschutzes angeht (Bauer Willi 2019).

Im letzten Jahr hatten sich Vertreter/innen von Landwirtschaft und Naturschutz zusammengesetzt und gemeinsame Lösungskonzepte für den Biodiversitätsschutz erarbeitet (BfN 2018). Diese Ausarbeitungen finden die

„Protestler/innen“ im Agrarpaket nicht wieder. Sie sind frustriert, dass Lösungen, die im Dialog und mit Expertise entstanden sind, keine Beachtung finden.

Außerdem problematisieren sie die Gleichzeitigkeit von höheren Auflagen hierzulande und dem Ausbau des Lebensmittelimports aus dem Ausland durch das geplante Mercosur-Abkommen. Sie fühlen sich als Opfer von Interessen anderer Branchen wie der Automobilindustrie.

Die Aktion der grünen Kreuze zeigt Wirkung. Zum einen hat sie ein Solidaritätsgefühl unter Landwirt/innen gezeigt bzw. verstärkt und zum anderen hat sie Aufmerksamkeit erlangt – nicht zuletzt aufgrund des Kreuzsymbols. Es erregt Aufsehen und führt nicht selten zu Irritationen.

Kritische Anfragen und Anregungen

1. *Kreuze am Straßenrand:* Sie stehen üblicherweise für Unfalldote. Das Symbol in Kombination mit dem Ort ist daher schwierig.
2. *Deutlich Haltung zeigen:* Landwirt/innen sollten deutlich und offensiv klarstellen, dass sie FÜR Klimaschutz, Biodiversitätsschutz etc. sind und lediglich die konkreten Maßnahmen für nicht zielführend halten. In diesem Zusammenhang könnten sie auch ihre eigenen Wertekonflikte benennen, die viele von ihnen haben, angesichts der Wahl zwischen ökonomisch existentiell notwendigen und ökologisch oder tierethisch erstrebenswerteren Maßnahmen. Das gilt für die grünen Kreuze als auch für die Demonstrationen, die v.a. am 22. Oktober stattfanden.
3. *Opferrolle vermeiden:* Das Symbol des Kreuzes ist bedenklich, wenn man es als Zeichen des ‚geopfert werdens‘ sieht: Die landwirtschaftliche Branche tut sich keinen Gefallen damit, wenn sie eine Opferrolle einnimmt.

Sie selbst spricht vom „Bauernbashing“, dass alle gegen die Landwirtschaft seien, dass sie für alle Probleme zur Rechenschaft gezogen werde, dass alle meinen, es besser zu wissen. Doch diese Ansicht stimmt so nicht mit der gesellschaftlichen Wahrnehmung überein. Der Beruf der Landwirt/innen ist noch immer einer der angesehensten Berufsstände. Häufig handelt es sich bei öffentlicher Kritik mehr um Systemkritik, als dass Landwirt/innen persönlich für ihr Tun kritisiert werden. Außerdem stehen auch andere Branchen und Verhaltensweisen stark in der Kritik, wie bspw. die Flugverkehrs- oder die Automobilindustrie.

In diesem Zusammenhang äußert sich Bauer Willi zum Deutschen Bauernverband: *„Er hat diese Misere mit verursacht. Die über Jahrzehnte geübte Praxis des Kleinredens eines Problems, der Negierung von Tatsachen, des Verschweigens und Vertuschens und das ständige Rufen nach dem Staat hat dazu geführt, dass wir Bauern als Jammerer und nicht als Unternehmer wahrgenommen werden. Kein proaktives Handeln, sondern nur und immer Reaktion. Es wird höchste Zeit, dass der DBV reformiert wird. Damit meine ich ausdrücklich nur die Verbandsspitze in Berlin, die auch jetzt wieder das tut, was sie schon immer getan hat: Jammern und beklagen. Viele Landesverbände sind da schon weiter“* (Bauer Willi 2019).

4. *Dialog und Information intensivieren:* Viele Landwirt/innen bemühen sich bereits sehr engagiert um Dialog und Information über moderne Landwirtschaft. Angebote wie Gästezimmer als „Urlaub auf dem Bauernhof“, Führungen auf landwirtschaftlichen Betrieben oder das umweltpolitische Engagement von Landwirt/innen sind ein Beleg dafür. Neben dem „stillen Protest“ mit den Grünen Kreuzen ermöglichen vielfäl-

tige Formen solcher 'niederschwelliger Bildungsarbeit' und bürgerschaftlichen Engagements eine echte Auseinandersetzung mit dem Thema und führen zu einem vertieften Verständnis in der Bevölkerung.

Die Rolle der Fachstelle Kirche im ländlichen Raum der EKKW

Das Arbeitsfeld Kirche im ländlichen Raum mit der Beratungsstelle „Familie und Betrieb“ versteht sich als Dienst der EKKW, die den Strukturwandel in den ländlichen Räumen differenziert und mit Fachexpertise begleitet. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir Menschen in der Landwirtschaft in ihrem Bestreben ihre Höfe ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu führen. Wir achten ihre Leistungen und Fähigkeiten und möchten die anstehenden Transformationsprozesse in der Landwirtschaft, den ländlichen Räumen und der Gesamtgesellschaft mit ihnen gemeinsam mitgestalten. Ein gutes Mit- und Nebeneinander von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben werden wir auch weiterhin unterstützen.

Quellen

Bauer Willi 2019. *Ohnmächtig*.
<https://www.bauerwilli.com/ohnmaechtig/>
(Stand 30.10.19)

BfN 2018. *11 Punkte für einen gemeinsamen Weg zu mehr Biodiversität im Ackerbau*.
https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/ina/Dokumente/Tagungsdoku/2018/2018-Vilm_11Punkte_final_clean.pdf

LLH 2018. *Wie entwickeln sich landwirtschaftliche Betriebe in Hessen weiter?*
<https://llh.hessen.de/unternehmen/unternehmensfuehrung/wie-entwickeln-sich-landwirtschaftliche-betriebe-in-hessen-weiter/> (Stand 30.10.19)